



Helfer des Technischen Hilfswerkes versorgten die Konzertbesucher mit heißen Getränken.

Weihnachtliche Konzerte begeistern

Von Lisa Martin

Wenn der Uckermärkische Konzertchor und das Preußische Kammerorchester zusammen spielen, ist das etwas Besonderes. Wenige Tage vor Heiligabend sorgte das für festliche Stimmung.

PRENZLAU. Früher war alles anders. Auch Weihnachten. Allerdings: Es gibt Ausnahmen. Momente, in denen dieses besondere Weihnachtsgefühl dann eben doch aufkommt. Ganz zaghaft, Raum einnehmend, bis es plötzlich da ist und man spürt, wie man zu lächeln beginnt. Vielleicht nicht alle, zumindest jedoch viele der Besucher der drei Aufführungen des festlichen Weihnachtskonzertes des Uckermärkischen Konzertchores und des Preußischen

Kammerorchesters könnten es so empfunden haben.

Rund 1800 Menschen erlebten die Konzerte am dritten Adventswochenende. Es gleicht einem Ritual: die Choristen am Eingang der Kirche, die die Karten kontrollieren, die Besucher persönlich begrüßen, den einen oder anderen bis hin zum Platz begleiten; die Frauen und Männer vom Technischen Hilfswerk, die ihren Stand mit Glühwein aufgebaut haben und mit Tablettts mit Bechern und Thermoskannen durch die Reihen gehen, und dann der Moment, wo die „Preußen“ Platz nehmen, der Beifall ertönt und so lang anhält, bis auch die letzte Sängerin noch die Chortreppe unter dem Altar erklimmen hat und sich Jürgen Bischof, der Dirigent des Konzertes, nachdem er die Kerze an dem im Mittel-



Die Besucher in der Prenzlauer St. Nikolai-Kirche waren von den musikalischen Darbietungen beeindruckt.

FOTOS: LISA MARTIN

gang aufgebauten Gesteck angezündet hat, verneigt und dann den Sängern und Musikern zuwendet. Den Begrüßungsworten von Superintendent Dr. Reinhart Müller-Zetzsche folgt ein Konzert, das einem Innehalten gleicht. Kein Applaus zwischen den Werken; zuweilen, wenn glockengleich die Stimmen der Solistinnen erklingen, meint man den Atem anhalten zu müssen. Nach manchen Stücken möchte man am liebsten applaudieren und „Bravo!“ rufen. Doch all das wird aufgespart.

Erneut gelang es Jürgen Bischof, ein Programm zusammenzustellen, bei dem jene Stücke, die in den zurückliegenden 27 Jahren regelrecht zu den „Weihnachtshits“ des Chores avancierten, mit neuen Entdeckungen zusammengeführt wurden. Und

so freut man sich über das vertraute „Adeste, fideles“ ebenso wie über das neu ins Repertoire aufgenommene „Caribe Noel“. Auch diesmal wieder hat Eugen Moldovan alle Orchesterarrangements angefertigt. „So findet man kein Stück, das hier erklingt, ein zweites Mal. Es sind alles Unikate oder Bearbeitungen“, weist Jürgen Bischof auf eine der Besonderheiten des Konzertes hin. Wer weiter vorn sitzt, sieht in den Gesichtern dieses Strahlen, diese Freude an der Musik und an dem Geschenk, das sie dem Publikum machen, wenn „Cantique de Noel“ erklingt oder „Marias Wiegenlied“; wenn bei „Transeamus usque Bethlehem“ Choristen in den Gängen aufgestellt nehmen und als Echochöre zu hören sind oder der Weihnachtshym-

nus Werke aus Frankreich, England und Deutschland verknüpft, bevor es mit „An diesem heil'gen Abend“ ab nach Griechenland geht.

Auch so kann Weihnachten sein: temperamentvoll, beschwingt. Der Applaus am Ende ist tosend. Das Trampeln der Füße in den Reihen unterstreicht die Begeisterung. Natürlich gibt es Zugaben. Und natürlich enden die, auch das ist längst schon Tradition, gemeinsam. „Sind die Lichter angezündet“, stimmt der Chor an und das Publikum singt mit. Es gleicht einem Seufzer: Jetzt kann Weihnachten kommen. Doch zuvor gibt es noch einmal Beifall, als die Choristen die Kirche verlassen. Es ist eine kleine Geste, mit der Bischof den Solistinnen Claudia Träger, Romina York, Celine Hass, Elise Scheibner und Ka-

tharina Witte dankt. Tochter Tamina nimmt er kurz in den Arm. Dass er stolz auf sie ist, auf alle, die an diesem Konzert beteiligt sind, sieht man ihm an. Seinem „Meisterschüler“ Oliver Wunderlich, der für drei Stücke Bischofs Platz am Pult einnahm, klopfte er auf die Schulter. „Alle waren sie richtig gut“, lobt er am Ende Sänger und Musiker. Von Jahr zu Jahr, so der Chorleiter, sei es für den Chor und ihn eine große Freude, so viele Menschen durch die Musik emotional zu erreichen „und sie auf den Gehalt der Weihnacht einzustimmen. In diesen Augenblicken spüre ich die Kraft der Musik, die mitten ins Herz treffen kann und die Menschen öffnet“, so Bischof.

Kontakt zur Autorin
red-prenzlau@uckermarkkurier.de